

so kam das Mitleid zum Vorschein, selbst bei den beiden Chinesinnen.

„Einen solchen Singvogel werden wir nimmer wieder bekommen; er war fast ein Chinese“, flüsterten sie und dabei weinten sie, daß es glückte, und alle Hühner glückten, aber die Enten gingen mit den rothesten Augen umher.

„Herz haben wir!“ sagten sie, „das kann uns Niemand absprechen.“

„Herz!“ wiederholte die Portugiesin, „ja, das haben wir beinahe ebenso viel wie in Portugal!“

„Denken wir jetzt daran, Etwas in den Magen zu bekommen!“ sagte der Enterich, „das ist das Wichtigste! Wenn auch eins von den Spielwerken entzwei geht, wir haben genug dergleichen!“

Zwölf mit der Post.

Es war eine schneidende Kälte, sternenheller Himmel, kein Lüftchen regte sich.

„Bums!“ da wurde ein alter Topf an die Hausthür des Nachbarns geworfen. „Puff, pass!“ dort knallte die Büchse; man begrüßte das neue Jahr. Es war Neujahrnacht! Jetzt schlug die Thurmuhre Zwölf!

„Trateratra!“ Die Post kam angefahren. Der große Postwagen hielt vor dem Stadthor an. Er brachte zwölf Personen mit, alle Plätze waren besetzt.

„Hurrah! Hurrah hoch!“ sangen die Leute in den Häusern der Stadt, wo die Neujahrnacht gefeiert wurde und man sich beim Schlage Zwölf mit dem gefüllten Glase erhob, um das neue Jahr leben zu lassen.